

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 8

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stillstanden und damit Millionen an Anlagekapitalien zinslos dalagen! Uebersehen wir nicht, dass die Spinnindustrie der Vereinigten Staaten immer mehr an Spindelzahl wächst und der Augenblick durchaus nicht ferne liegt, in welchem der deutsche Spinner mit dem wenigen an Baumwolle vorlieb nehmen müsste, was ihm sein Vetter jenseits des grossen Wassers gnädigst übrig gelassen hat. Man braucht daher kein Schwarzseher zu sein, wenn man sich das Schreckgespenst einer Ueberflutung Deutschlands mit amerikanischen Baumwollfabrikaten vor Augen hält. Dass unsere koloniale Baumwollkultur noch manches Lehrgeld, manchen Verlust an Lehrzeit zu beklagen haben wird, bis sie einmal wirklich grosse, den Weltmarkt beeinflussende Baumwollquantitäten erzeugen kann, darf kein Grund dafür sein, angesichts mancher Misserfolge die Flinte ins Korn zu werfen. Wollen wir ihr doch für die erste Entwicklung eine Schonzeit, frei von kleinlicher Parteipolitik, gönnen! Auch den Amerikanern blieben, wie schon erwähnt, anfängliche Enttäuschungen nicht erspart, und es erscheint geradezu wie eine Ironie, dass man im Jahre 1784 sogar einmal ernstlich daran gezweifelt hatte, Amerika könnte jemals Baumwolle erzeugen.

(Schluss folgt.)

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Zürich. Der Banco Sete, Aktiengesellschaft mit Sitz in Mailand und Zürich, teilt mit, dass Herr J. Elmer nach vierzigjähriger Betätigung in der Firma, am 31. März 1911 zurückgetreten ist.

— Zürich. Die Firma Strehler & Buschor in Zürich II hat sich infolge Hinschiedes des Herrn G. Strehler aufgelöst. Aktiven und Passiven gehen an die Firma Buschor & Co. in Zürich II über. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist J. D. Buschor in Zürich; Kommanditär ist Joh. Haug von Zürich, in Mailand, mit dem Betrag von Fr. 10,000. Kommission in Rohseide und Seidenstoffen, insbesondere Vertretung der Firma Vve Guerin & fils, Rohseide, in Lyon.

Italien. — Mailand. Das Gericht hat über das Vermögen der Aktiengesellschaft Cotonificio Valle d'Aosta den Konkurs eröffnet. Die Gesellschaft wurde im Januar 1908 mit einem Aktienkapital von 2 Mill. L. gegründet, wie der N. Z. Z. mitgeteilt wird, und betrieb zunächst die Baumwollfabrik von Verrès im Aostatal in Piemont, wo sie auch eine bedeutende Einrichtung einer hydroelektrischen Wasserkraft von 4800 HP. besitzt. Im Juli 1910 übernahm die Gesellschaft die Baumwollspinnerei von Domenico Staurengi in Carate Brianza, Provinz Mailand und erhöhte bei dieser Gelegenheit ihr Aktienkapital auf 4,200,000 L. Die schwere Krise, welche in der italienischen Textilindustrie immer noch andauert, verursachte der Gesellschaft herbe Verluste. In der letzten Bilanz sind die Betriebsverluste mit 1,316,715 L. angegeben. Die Gesellschaft entschloss sich daher vor etwa drei Monaten, mit den Gläubigern Verhandlungen für einen gütlichen Vergleich einzuleiten. Bevor jedoch eine Entscheidung erfolgte, hat das Gericht auf Verlangen der Bank von Winterthur die Gesellschaft in Konkurs erklärt. Nach den Angaben des Verwaltungsrates belaufen sich die Passiven auf 5 Mill. L. und sind die Plätze Winterthur, Zürich, Basel und Mailand beteiligt, u. a. der Credito Italiano mit mehr als 600,000 L., die aber vollständig sicher gestellt sind. An Aktiven sind 7,620,000 L. vorhanden, wobei die Fabriken in Verrès und Carate Brianza, sowie das Wasserkraftwerk in Pontevilla mit 6,2 Mill. L. bewertet sind. An Waren und Guthaben sind ausserdem 820,000 L. vorhanden, und auf 600,000 L. belaufen sich die Kauttionen und Guthaben gegenüber dem früheren Direktorate. Diese Aufstellung dürfte jedoch sowohl in den Aktiven als in den Passiven noch erhebliche Veränderungen erleiden.

— Mailand. Auf Verlangen des Massenverwalters Cazaniga des fallierten Cotonificio Valle d'Aosta hat das Mailänder Tribunal den Konkurs ausgedehnt auf die Gesellschaft Cotonificio Domenico Staurengi in Carate Brianza.

Gleichzeitig wurde eine Strafuntersuchung eröffnet und der Delegierte des Verwaltungsrates der Valle d'Aosta, Guido Arcel-lazzi, verhaftet.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Der Geschäftsgang auf dem Rohseidenmarkt ist immer noch sehr unbefriedigend, wie das angesichts der unsichern Lage der Fabrikationsbetriebe kaum anders erwartet werden kann. Anfangs Mai dürfte man in Italien mit der Seidenzucht beginnen, dieses Jahr später als sonst in Anbetracht der bisherigen kalten Witterung. Die Preise bleiben ziemlich gehalten.

Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich.

Im Monat März 1911 wurden behandelt:

	Organzin kg	Trame kg	Grège kg	Total kg
Französische	1,191	—	—	1,191
Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	5,752	412	684	6,848
Italienische	38,350	529	4,416	43,295
Canton	—	2,948	241	3,189
China, weiss	796	1,654	8,819	11,269
„ gelb	—	2,063	—	2,063
Tussah	174	2,071	10,047	12,292
Japan	5,752	35,211	19,038	60,001
Total	52,015	44,888	43,245	140,148
März 1910	52,225	49,167	26,631	128,023

Seidenwaren.

Die Berichte über das Seidenwarengeschäft sind leider immer noch wenig erfreulich. So wird der „N. Z. Z.“ aus Lyon neuerdings geschrieben:

Das Wintergeschäft in glatten Stoffen kommt nicht in Gang, und der Verkehr, der sich für schnell lieferbare Sommerware ergibt, nimmt nicht den erwünschten Umfang an. Immerhin treten neben den bedruckten Geweben, die sich im Konsum halten, einige Erzeugnisse in den Vordergrund, von denen früher nicht viel bestellt wurde und die jetzt mehr verlangt werden. Schneiderkleider in Sergé oder Cachemire machen sich immer beliebter und werden mit Pékins getragen. Auch bei Jacken und Krägen kommen Pekins viel zur Verwendung. Doppelseitiger Liberty und Atlas gewinnt an Absatz. Bei Tussor finden bedruckte Sorten gewisse Beachtung, und als „Neuheit“ werden alte Crettonne Muster gewählt. Fassonierte Stoffe gehen noch wenig auf Winter und haben die Konkurrenz von Sammeten hierfür zu erleiden. Der englische Markt bietet augenblicklich gewissen Absatz für die Krönungsfeierlichkeiten. Voile hält sich im Geschäft, und Gaze sehen neuerdings gute Nachfrage; sie sind mit Atlas und Sammetstreifen verlangt, schwarz-weiss oder sonst zweifarbig. Passementerien gehen ziemlich gut, Sou-taches, Schnüre und Tressen sind hauptsächlich vertreten. Seidene Stickereien sind etwas beeinträchtigt, liefern aber genügend Arbeit. Tülle und Spitzen verkaufen sich sehr schwer und viele Maschinen feiern. Das Tüchergeschäft ist von mässigem Umfang.

Auch in dem letzten Bericht aus Krefeld zeigt sich kein der Seidenindustrie günstiger Umschwung, indem es heisst:

Die Rückkehr des Winters in seiner schroffsten Gestalt bei Beginn der Berichtswoche hat dem Geschäft in Frühjahrsartikeln ein ebenso schnelles wie gründliches Ende bereitet. Im Kleinhandel herrschte in den letzten acht Tagen eine Stille, wie sie in der toten Jahreszeit selten schärfer sich ausprägt. Die Grosshändler haben infolgedessen ebensowenig zu tun und betrachten den ersten Teil der Saison als erledigt, und ihre Reisenden kehren vor der Zeit nach Hause zurück, da ihre Arbeit die Spesen nicht mehr lohnte. Von lebhafterer Gestaltung des Verkehrs ist dagegen im Geschäft mit Futterstoffen für Herren zu berichten, seitdem im Schneidergewerbe eine Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über den Lohn tarif her-

beigeführt worden ist. Diese ist gerade noch rechtzeitig eingetreten, um in diesem Geschäftszweige ein teilweises Wiedereinholen der versäumten Umsätze zu ermöglichen; doch herrscht auch hier, wie in allen übrigen Zweigen des Warenverbrauches das Bestreben vor, mit möglichst kleinen Vorräten sich zu behelfen. Ein Zeichen der Zeit ist u. a. auch, dass selbst die bedeutendsten Verbraucher von Herrenfutterstoffen seit einem halben Jahre fortwährend nur kleine Masse bestellen und früher auf Lieferung zum Abruf aufzugebene Waren nicht abnehmen.

In den verschiedenen Zweigen unserer Stoffindustrie haben sich die Beschäftigungsverhältnisse an kaum irgend einer Stelle zum Vorteil geändert. Die Damenmäntelkonfektion hat in Futterstoffen während des bisherigen Abschnitts der Saison anhaltend nur bescheidenen Verbrauch gehabt und schenkt dem Artikel fortwährend wenig Aufmerksamkeit, so dass von geschlossenen Aufträgen darauf, wie in früheren Jahren in keinem Augenblick die Rede gewesen ist. Das Geschäft in Mänteloberstoffen hat im Vergleich dazu besser gelohnt, vor allem sind *Peau de soie* gut gegangen, doch wird darin jetzt nur mehr für den Augenblicksbedarf gekauft.

Blousenstoffe geben in glatten Waren mässig zu tun. Der Eifer für bedruckte Stoffe hat nachgelassen zugunsten von Duchesse, Chiffon und Rohgeweben bzw. der Nachahmungen von Schantung. Sehr ruhig ist die Nachfrage nach Schirmstoffen, ob gegen Regen oder Sonnenschein. Die Krawattenstofffabrik empfängt auf bessere Artikel mässige Nachbestellungen, wogegen billige Genres sehr vernachlässigt sind. Aehnlich verhält es sich um Stoffbänder. Sammetbänder sind die bestverkäuflichen, sowohl für prompten Bedarf wie auch auf Lieferung.

Der Einfluss der Mode auf den Stoffbedarf ist ganz bedeutend, wie wir im letzten Bericht schon angedeutet haben. Ueber den Minderverbrauch an Damenstoffen, den die Mode „Humpelrocks“ aufweist, hat ein Amerikaner eine interessante Statistik aufgestellt und ist dabei zu folgendem Resultat gekommen: „Selbst wenn man sich an die Durchschnittstypen der Mode hält und ganz von der extremen Form absieht, bleibt zwischen den alten und den neuen Röcken eine Differenz von $\frac{3}{8}$ Yard. Während früher $3\frac{1}{4}$ Yards für einen gewöhnlichen Rock gebraucht wurden, genügen jetzt $2\frac{7}{8}$. Eine grosse New-Yorker Firma, deren Spezialität Damenröcke bilden, pflegt jährlich von einem einzigen Dress Goods-Haus für $\frac{1}{4}$ Million Dollar Kleiderstoffe zu beziehen. Da sie bei der neuen Mode nur $\frac{7}{8}$ des Materials braucht, ergibt sich für sie eine Verminderung der Produktionskosten um 31,250 Dollar. Betrachtet man die Gesamtheit des Herstellens von Röcken, so muss sich die Ersparnis auf Millionen belaufen. Auch die Jackettmode wirkt in der gleichen Richtung. Und man darf behaupten, dass von 6 Yard früher Jackett und Rock, jetzt aber von $6\frac{1}{2}$ Yard Jackett und zwei Röcke gemacht werden können. Welcher Sieg über die rohe Materie!“

Eine ähnliche Rechnung dürften die Blousenstoff-Fabrikanten aufmachen können, da auch die mit grossem Erfolg aufgenommene „Kimono-Mode“ einen wesentlich geringeren Stoffverbrauch bedeutet.

Technische Mitteilungen

Kettfadenwächter.

Von J. & H. Wright, Ingrow bei Keigley, England.
Englisches Patent Nr. 24.666 (1908).

Der den Gegenstand vorliegender Erfindung bildende Kettfadenwächter gehört zu denjenigen Vorrichtungen dieser Art, bei welchen das Stillsetzen des Stuhles beim Bruch eines Kettfadens auf rein mechanischem Wege ohne Vermittlung eines elektrischen Stromes erfolgt. Wie aus beistehenden Zeichnungen, Fig. 1, 2, 3 und 4, ersichtlich, sind zwei

Platinenreihen vorgesehen, die wechselseitig beschickt werden, d. h. die von der einen Platinenreihe besetzten Faden gehen durch die andere Reihe unbeeinflusst hindurch. Die auf Rundstäben B drehbaren Platinen A sind zwischen dreikantigen Leseruten 2, 3 eingefügt, die durch einzelne Querrippen zu einem Rahmen verbunden sind. In den Querrippen befindet sich ein zur Aufnahme der Tasterschiene D bestimmter Schlitz C. Die Tasterschienen sind auf Schiebern G befestigt, die in Führungen des Lagers H gleiten und von dem Hebel N hin und her bewegt werden. Die Lager H

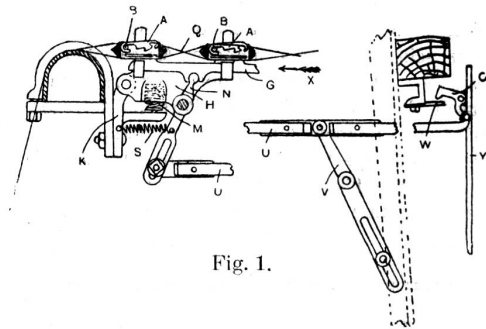


Fig. 1.

ruhen auf Spiralfedern M, um dem ganzen Apparat eine gewisse Nachgiebigkeit gegenüber der Kettenspannung zu geben. Die zwischen dem Arm K und dem Hebel N eingesetzte

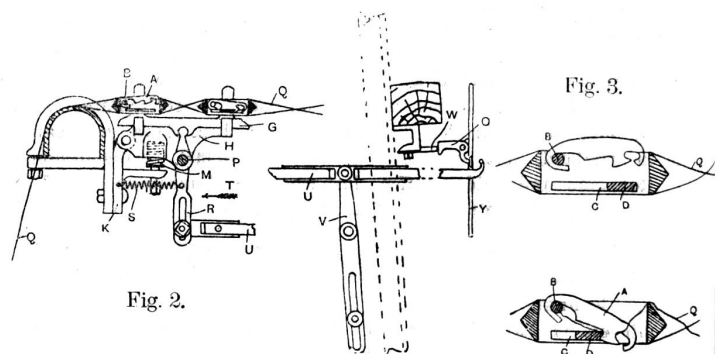


Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Spiralfeder S zieht den letzteren in der durch den Pfeil T angedeuteten Richtung an. In entgegengesetzter Richtung wirkt die Schubstange U, die an den Hebel V angreift, der etwas oberhalb der Mitte um einen feststehenden Bolzen drehbar ist, am andern Ende mit einem in einen Schlitz verstellbaren Anschlagbolzen versehen ist, gegen welchen beim Ausheben der Lade der Ladearm antrifft. Dadurch wird die Schubstange U in entgegengesetzter Richtung zu dem Zug der Spiralfeder S angezogen und die Tasterschiene D bewegt. An ihrem freien Ende ist die Schubstange U mit einer Nase ausgestattet, welche mit dem Schweifende der mit dem Ausrückhebel Y verbundenen Falle O gegebenfalls in Kontakt tritt. Solange alle Kettfaden intakt sind und die Platinen in Schwebe halten, bewegt sich die Tasterschiene D durch Vermittlung des Hebels V, der Schubstange U und des Hebels N ungehindert in dem Schlitz C. Die Nase der Stange U hebt die Falle O, so dass der unterhalb der Lade sitzende Stösser W beim Beigehen der Lade unter der Falle hindurchgeht (Fig. 1). Fällt jedoch beim Bruch eines Fadens die betreffende Platine und fängt sich an der Tasterschiene D, so kommt diese und damit die Schubstange U zum Stillstand, die Nase der letzteren bleibt ausser Kontakt mit der Falle O, infolgedessen der Stösser W gegen die Falle antrifft (Fig. 2) und durch Umlegen des Ausrückers Y den Stuhl zum Stillstande bringt.

